



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

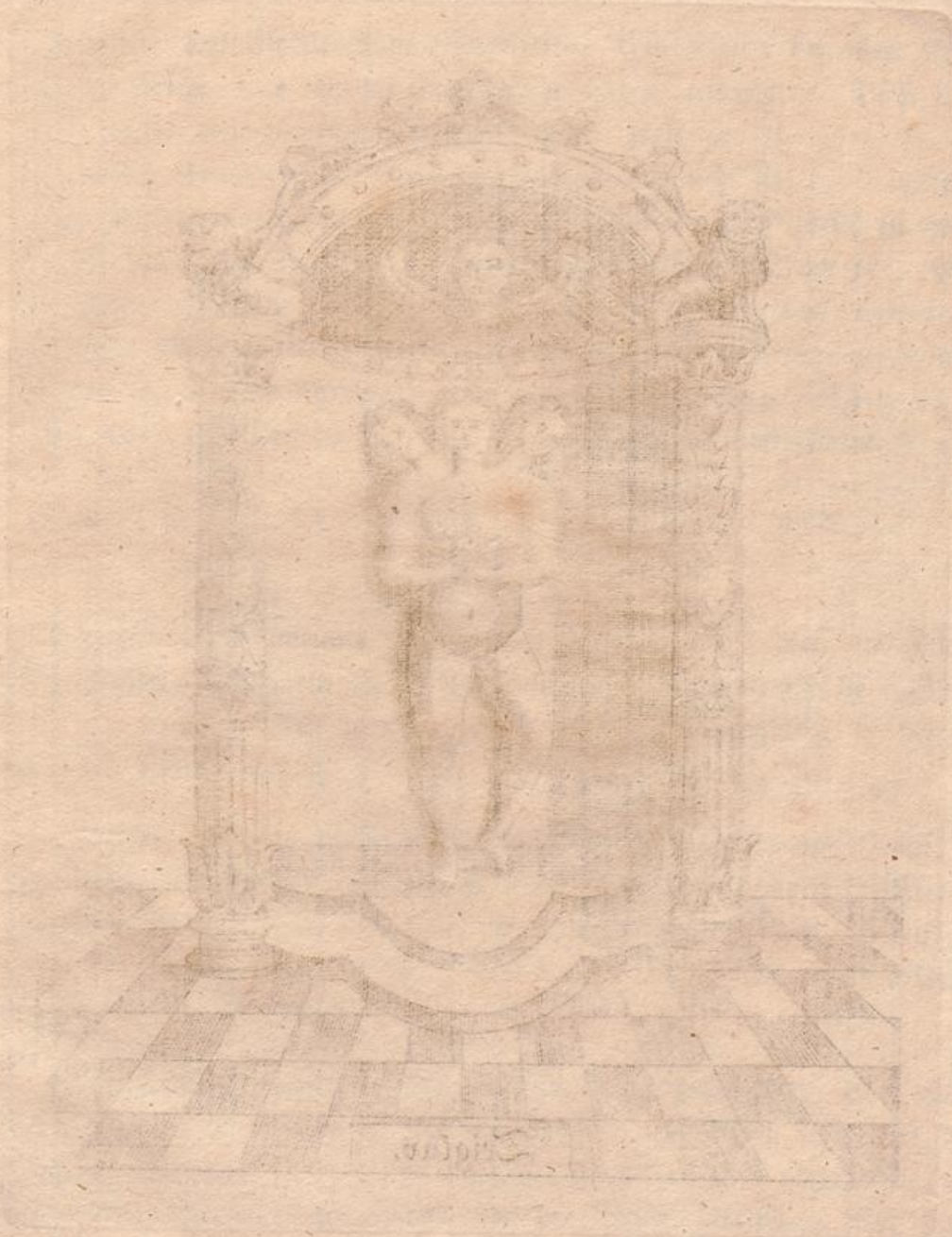
Vom Goezzendienst in Pommern und Rügen

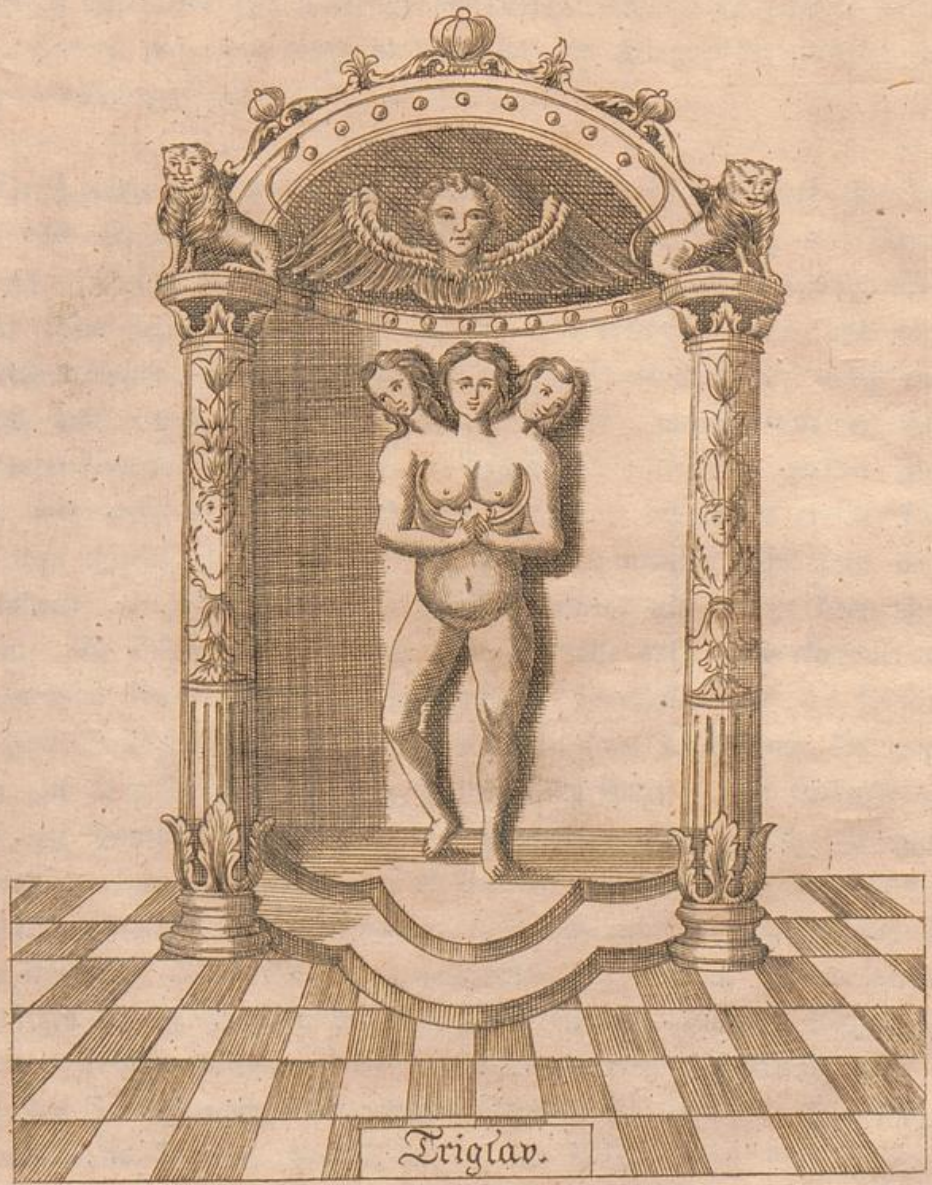
Steinbrück, Johann Joachim

Stettin, 1792

14.) Triglav, Triglaf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48364)





Triglav.

Hinzugeben, das Christenthum anzunehmen, dem Könige bei allen Kriegszügen zu dienen, und jährlich einen Ochsensturz zu entrichten. Diese Uebergabe mißfiel den dänischen Soldaten sehr, weil sie sich schon zu einer Plünderung freueten, und sowol der König, als auch Absalon mußten ihr ganzes Ansehen anwenden, um sie zu besänftigen und zurück zu halten. Endlich bequerten sie sich, und zogen in die geöffneten Thore ein, hieben das Gözzenbild nieder, und ließen es durch die Arconer ins Lager ziehen, wo es die Röche zum größten Erstaunen der Arconer, welche noch immer auf eine wunderbare Vertheidigung ihres Gözzen hofen, nachdem es zerhauen war, zur Verfertigung einer einigen Mahlzeit verwandten.

Eben so hoch, wo nicht noch höher als Svantevit wurde

14.) Triglav, Triglav

geschätzt, dessen Name aus den wendischen Worten Tri, drei, und Glava oder Glava, Glaf, ein Kopf, ein Gesicht, zusammen gesetzt ist. Glupen heißt ein ernstes Gesicht machen. (He het my so angeglupt: er hat mir ein sauer Gesicht gemacht.) —

Triglav hatte an vielen Orten besonders zu Stettin und Julin, zu Alt-Brandenburg auf dem Harlinger Berge und zu Oldenburg in Wagrien seinen Tempel und Siz. — Man ist ungewis, ob er zu den Göttern oder Göttinnen zu zählen; selbst die Römer waren bei Erblickung des Mondes zweifelhaft. —

In Stettin erschien er aus lauterem Golde gebildet auf dem mittelften Berge der Stadt, wo jetzt der Stadthof ist, mit einem Leibe aber drey Köpfen, mit einem Fusse gerade stehend, den andern aber eingebogen, und mit beiden Händen einen Mond vor der Brust haltend. Vor seinen Angesichten hatte er eine goldene Decke, um sie vor den Uebelthaten der

Menschen zu verbergen. — Die Ursache, warum ihm drei Köpfe gegeben worden, ist schwer zu erforschen. Außer der Bedeutung des dreifachen Regiments, oder daß die drei Reiche, der Himmel, die Erde und die Hölle seiner Macht unterworfen seyn sollten, haben einige geglaubt: es würden dadurch die 3 Zeiten, die vergangene, gegenwärtige und zukünftige bezeichnet; andere: daß man ihn als einen Gott dreier Völker, der Stettiner, Pommern und Slaven, darstellen wollen; noch andere: daß die Wenden von ihren in Italien Krieg führenden Landesleuten etwas von der Dreieinigkeits im göttlichen Wesen erfahren, und an ihrem dreiköpfigen Gözzen ein Bild davon hätten aufbewahren wollen. — Sein Tempel war an seinen Wänden inwendig und auswendig mit halb erhabenen Bildern von Menschen und Thieren ausgeziert, und in demselben hielten die Angesehensten des Volks feierliche Gastmähler nach vollbrachtem Opfer, bei welchen man aus Gold und Silber speisete. —

In Jutilin war er einmal in übermenschlicher Größe und aus Holz gehauen, dann aber noch sehr klein und von Gold gegossen in dem vornehmsten Tempel des Volks. —

Die zum Christenthum bekehrten Stettiner bewiesen ihre Neigung gegen die reinere und gegründete Lehre dadurch, daß sie einen Theil des Schatzes von ihrem Abgotte, der im Tempel aufbehalten wurde, und in der zu Wasser und zu Lande gewonnenen Beute, in Waffen, in goldenen und silbernen zum Weissagen und zu Trinkgefäßen bei ihren Opfermählern bestimmten Bechern, und in großen mit Gold und Edelsteinen geschmückten Auerochsenhörnern bestand, dem Bischofe Otto darboten; weil er sich aber dadurch nicht bereichern wolte, sondern es unter sich zu theilen befohl, so verbat er dis Geschenk, und nahm dafür den goldenen Triglav, von welchem er, nachdem er ihn zerschlagen, die drei verbundenen Köpfe
nach

nach Rom dem Pabste Honorius übersandte. Hierauf legte er fast mitten in der Stadt im Jahre 1124 die St. Peters und Pauls Kirche, und am Markte an der Stelle, wo das Heiligthum des Gözzen war, die St. Adelberts Kirche an, verordnete Priester bei denselben, errichtete auch eine Schule für die Jugend, und schafte also den Einwohnern Gelegenheit zur bessern Erkenntnis zu gelangen. Die St. Adelberts Kirche wurde aber bald wieder niedgerissen, weil die Einwohner bei einer entstandenen ansteckenden Seuche glaubten, daß sie wegen ihres Abtretens von ihren vorigen Göttern verhänget wäre. Doch wolte das Volk in der Zerstörung der Kirche nicht weiter als bis zum Chore gehen, und rief dem obersten Gözzenpriester zu: Wir haben das unsrige gethan, nun mußt du das übrige von der Wohnung des deutschen Gottes vernichten. Sogleich nahm der Priester eine Axt, und hieb an die Ständer der von Holz erbaueten Kapelle; aber da soll sein aufgehobener Arm plötzlich erstarrt oder verdorret seyn. Voller Bestürzung verlangte nun das Volk seinen Rath, und seine Antwort war: Man müsse den einen Gott so ehren, daß man des andern darüber nicht vergäße; worauf sie neben dem Tempel des deutschen Gottes ihrem Gotte eine neue Kapelle erbaueten, welche bis zur Wiederkunft des Bischofs Otto stehen blieb, da sie abgebrochen wurde. — Die Juliner fliehen bei der Ankunft des Bischofs Otto mit der goldenen Bildsäule des Triglavs, und verbargen ihren Abgott in einem Dorfe bei Greifenberg, welches wahrscheinlich davon den Namen Triglav erhalten. Sie übergaben ihn einer Wittwe in diesem Dorfe, und für diese war es eine heilige Freude ihn nicht nur um sich zu haben, sondern auch beschützen zu können. Sie verschloß ihn in einem ausgehöhlten Baumstamme, bedekte ihn mit einem Tuche und versagte allen den Anblick desselben. Otto bemühet sich den Wohnsitz des Triglavs auszuforschen, da er mit Recht besorgete, daß man ihn nach seiner Abreise wieder zu seinem Tempel zurückführen und zu seiner Anbetung sich versamen würde. Durch eine List wurde dieser verborgene

Ort entdeckt. Hermann, einer von den Priestern, die der Bischof zu seiner Unterstützung in diesem Bekehrungsgeschäfte sich erwählt hatte: hüllte sich in slavische Kleider, und trug in der Landessprache sein Anliegen vor: wie er bei dem erlittenen Schifbruch nur durch Triglavs Gunst errettet worden wäre, und es nun für seine Pflicht hielte, diesem seinem Erretter Dank dafür zu opfern. Er wurde zu der Witwe hingewiesen, und sie zeigte ihm in der Ferne den Ort, wolte es ihm aber nicht gönnen, den Götzen zu sehen oder anzurühren, sondern sagte: Gott siehet und kennet deine Ehrfurcht und das dankbare Herz, mit welchem du dich zu ihm nahest. Beuge dich vor der heiligen Stätte, und dann lege dein Opfer in das Loch des Baumstammes. Zugleich gab sie ihm den Rath, nichts davon zu entdecken, wenn er sein Leben erhalten wolle. Der Priester trat näher, legt ein Stück Geld in das Loch, um sie durch den Klang des Metalls zu überführen, daß er zu opfern gekommen sey, nahm es aber gleich wieder zurück, und bespeiete den Triglav. Seine eigentliche Absicht war, die Götzen zu entwenden; weil er aber zu sehr bevestigt war, und er doch nicht gerne ganz leer zurückkehren wolte, so nahm er einen alten Stuhl, auf welchem der Götze ehemals gestanden hatte, und ging damit zu den Seinigen.

Bischof Otto sahe nun wohl daß auch die fernern Versuche, den Triglav der Anbetung zu entziehen, misslingen würden; er forderte daher von den Vornehmen der Stadt einen Eid, daß Triglav nicht mehr ein Vorwurf der Verehrung seyn, sondern vielmehr zerschmolzen und das Geld zur Loskaufung der Gefangenen verwandt werden solte.